Laibacher Zeitung.

N^o. 165.

Samstag am 19. Juli

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insetionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insetionsstempel pr. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insetionsstempels).

Amthlicher Theil.

Telegraphische Depesche

Sr. Excellenz des Herrn Ministers des Innern
an den

k. k. Statthalter in Krain.

(Eingelangt am 18. Juli 1856, um 11 Uhr 10 Min. Vorm.)

Das Wohlbefinden Ihrer Majestät der Kaiserin, im Einklange mit dem geregelt verlaufenden Wochenbette, ist sehr beruhigend.

Die neugeborene Erzherzogin ist gesund und gedeiht erfreulich.

Lagenburg, am 18. Juli 1856.

Seeburger, k. k. Leibarzt.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. Juli l. J. den Landesrath in Krain, Karl Ritter v. Rauscher und den steiermärkischen Statthaltereisekretär Joachim Freiherrn v. Fürstenwärtner zu Statthaltereiräthen bei der steiermärkischen Statthaltereiergänzung zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. d. M. den politischen Bezirksvorsteher zu Warasdin, Ignaz Utesenovic, den Statthaltereisekretär Ernst Grafen Courcy Drottamont, und den schlesischen Statthaltereisekretär Gustav Kubin, zu Ministerialsekretären im Ministerium des Innern allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. l. M. den Statthaltereisekretär bei der oberösterreichischen Statthaltereiergänzung, Alexander Ritter Mor zu Sunegg und Morberg, zum Statthaltereirathe daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat den Ministerialkonzipisten dieses Ministeriums, Anton Kirchner v.

Neukirchen, zum Statthaltereisekretär in Böhmen ernannt.

Der Minister des Innern hat den Ministerialkonzipisten dieses Ministeriums, Josef Raab, zum Statthaltereisekretär in Schlesien ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Professor der Religionswissenschaft an der bestandenen philosophischen Lehranstalt in Przemysl, Thomas Polanski, die Stelle eines wirklichen Gymnasiallehrers in Sambor verliehen.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Przemysl, Thomas Stanek, zum wirklichen Gymnasiallehrer mit einstellunglicher Verwendung in Lemberg ernannt.

K u n d m a c h u n g.

Das k. k. Finanzministerium hat für den neuen Organismus der Finanz-Bezirks-Beörden in Steiermark, Kärnten, Krain und dem illyrischen Küstenlande ernannt:

1. zum Adjunkten bei der Finanz-Bezirks-Direktion in Graz, den Finanzsekretär der Grazer Steueradministration, Ignaz Wall.

2. zu Finanz-Bezirks-Kommissären I. Klasse die Kameral-Bezirks-Kommissäre Johann Winter, Johann Brandesky, Eduard Herzmann, Josef Hübner, Josef Pavesch, Alois von Peball, Josef Pischler, Josef Prattinger, Georg Schön, Anton Uhl und Karl v. Waniek.

3. zu Finanz-Bezirks-Kommissären II. Klasse die Kameral-Bezirks-Kommissäre Karl Cerot, Karl Daubtesky, Freiherrn von Sternck, Josef Godina, Mathias Gollmayer, Richard Hartmann, Josef Höhn, Johann Kerustock, Paul Korratsch, Josef Mayerhoffer, Josef Pfeifer, Lukas Rötter, Julius Ritter von Schönfeld und Franz Seewald.

4. zu Finanz-Bezirks-Kommissären III. Klasse die Kameral-Bezirks-Kommissäre Eugen von Colombichio, Mathias Karlin, Johann Koch, Emanuel Lipavsky, Julius Poglios, Gustav Stroh-

riedl, Josef Wassitsch, Johann Zeichner und Gregor Zhadesch, den Finanzkonzipisten Josef Jastiera und den Kameral-Konzipisten Hermann Tkany.

Graz am 5. Juli 1856.

Beilagen

zu dem im amtlichen Theile der „Wiener Zeitung“ vom 13. Juli 1856 kundgemachten Allerhöchsten Handschreiben vom 12. Juli l. J. an den Finanzminister Freiherrn v. Bruck.

B e r z e i c h n i s s A

über jene Individuen, welchen die Auflassung der Vermögens-Konfiskation bewilligt wird.

(Fortsetzung)

Allico Stefan, alias Hefz, Griechisch u. u. Erzpriester. Imredy Josef, Advokat. Ince Gregor, gewesener Hauptmann. Juczody de Nagy Barad Ladislaus, gewesener Oberleutnant. Irinyi, Bartholomäus v., gewesener Rittmeister. Jzesschskul Johann, gewesener Oberleutnant. Jäger Karl, früher Halla genannt, Notar. Jakob Michael, gewesener Komitats-Archivar. Jakobi Alexander, gewesener Kaplan. Jakobos Johann, gewesener Rittmeister. Jakovics Josef, gewesener Advokat. Janosy Ladislaus v., gewesener Lieutenant. Janosy Josef, gewesener Lieutenant. Janosi Ludwig, gewesener Pfarrer. Jarozy v. Nemes Miklós Adam, gewesener Hauptmann. Jaszowicz Franz, v., gewesener Hauptmann. Jekelsalshy Thomas v., gewesener Oberleutnant. Jeleusik Emerich, gewesener Oberleutnant. Jeney Karl v., gewesener Oberleutnant. Jilk Alexander, fälschlich Irinyey, gewesener städtischer Senator. Jónak Josef, gewesener Lieutenant. Jozsa Alexander, gewesener Lieutenant. Jozsa Ludwig, gewesener Lieutenant. Jovanovich Mikolauz, gewesener Lieutenant. Jüngling Michael, gewesener Lieutenant. Jüsty Anton, quittirter Lieutenant.

Kabos Karl, gewesener Oberleutnant. Kalmány Ludwig, gewesener Oberleutnant. Kalmosy Alexander, gewesener Hauptmann. Kalocsa Blasius v., gewesener Oberleutnant. Karoly Paul v., gewesener Lieutenant. Karove Anton, gewesener Oberleutnant. Kauszler Josef, gewesener Lieutenant. Kellemen Karl Franz, gewesener Lieutenant. Keller Josef, gewesener Hauptmann. Kemény Ludwig Baron v., Güterbesitzer. Ken-

Feuilleton.

Sind Ackerbaukammern nothwendig? *)

Vom praktischen Standpunkte aus beleuchtet vom Herrn Dr. Elybin Costa.

Die in mehrfacher Hinsicht äußerst erspriessliche Wirksamkeit, welche die in Oesterreich in den jüngsten Jahren in's Leben gerufenen Handels- und Gewerkekammern aufgewiesen haben, ließ mehrfach den Wunsch aussprechen, und insbesondere in den Tagesjournalen zu beachtenswerther Geltung bringen, es mögen gleich jenen auch eigene Ackerbaukammern als Vertreter der landwirthschaftlichen Interessen, und insbesondere als Mittelpersonen zur Geltendmachung dieser letztern der Regierung gegenüber errichtet werden. Es hat in dieser Richtung insbesondere Prof. Dr. Arenstein in der „Allgemeinen land- und forswirthschaftlichen Zeitung“, dann unter andern auch die Grazer und die Triester Zeitung mehrfache Anträge und Pläne veröffentlicht, ferner auch die Handelskammer von Mantua (laut „Austria“ 1856 Band II. Seite 271) mit einer freilich nicht unerheblichen Modifikation sich jenen ange-

schlossen und den Beschluß gefaßt „bei der Regierung die Bewilligung nachzusuchen, eine ständige Kommission zur Förderung der Ackerbau-Interessen gleichsam als einen Bestandtheil ihrer selbst, errichten zu dürfen — oder es möge auch die Regierung ihr die Mitglieder und die nähern Modalitäten für selbe angeben.“ Im voraus müssen wir bemerken, daß wir Italien wegen seiner eigenthümlichen, auf dem Colonensystem beruhenden landwirthschaftlichen Verhältnisse hier gänzlich aus dem Kreise unserer Untersuchung ausschließen, und daher auch die Frage nicht untersuchen werden, ob und in wie weit der Antrag der Mantuaner Handelskammer zu billigen sei. — Dagegen setzen wir uns die Aufgabe, zu prüfen, wie weit jener mehrfach und darunter von ganz kompetenter Seite aufgestellte Satz, daß die Errichtung von Ackerbaukammern im Allgemeinen und bei den speziellen Verhältnissen Oesterreichs insbesondere wünschenswerth und nothwendig sei, sich rechtfertigen lasse.

1. Was die Nothwendigkeit einer Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen im Allgemeinen anbelangt, so steht selbe außer allem Zweifel. Es ist eine solche Vertretung in mehrfacher Richtung nöthig. Erstens um der Regierung gegenüber jene Wünsche und Bedürfnisse zur Geltung zu bringen, welche neue oder veränderte Geseze und polizeiliche Verordnungen

nothwendig machen. Zweitens um den Landwirthen die Fortschritte der Wissenschaft und der Praxis zugänglich zu machen, und auf diese und andere mannigfache Art zur Hebung der Landwirthschaft beizutragen. Drittens, um den Konsumenten und den Handelsleuten, als Vermittlern der Produzenten und Konsumenten, mit statistischen Angaben und praktischen Fingerzeigen an die Hand zu gehen, und so für alle drei Gruppen der Bevölkerung nützlich und wohlthätig zu wirken.

Was nun aber die Art und Weise betrifft, wie diese Vertretung eingerichtet werden soll, so sind viererlei verschiedene Arten derselben denkbar. Erstens kann nämlich die Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen als besondere Pflicht der allgemeinen Landesvertretung festgesetzt werden, oder es kann den Handels- und Gewerkekammern eine dritte Sektion für Ackerbau beigegeben, oder es können besondere Ackerbaukammern bestellt, oder es kann endlich die Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen frei gebildeten landwirthschaftlichen Vereinen und Landwirthschaft-Gesellschaften überlassen werden.

Fragt man nun, welche von diesen Formen der Vertretung vor den andern den Vorzug verdiene, so muß Folgendes im Auge behalten werden. Vor Allem sind alles das nur Formen, und es darf denselben nicht ein höheres Gewicht beigelegt werden,

*) Aus der „Oesterreichischen Zeitschrift für innere Verwaltung“ vom 24. Juni 1856.

deressy Franz v., gewesener Kalkulator des siebenbürgischen Ober-Landeskommissariats. Keresztes Emerich, gewesener Oberlieutenant. Keresztes Ludwig, gewesener Lieutenant. Keresztes Franz, gewesener Oberlieutenant. Kerköpoly Moriz v., gewesener Oberlieutenant. Kézy Ladislaus, gewesener Rittmeister. Kissling Karl, gewesener Lieutenant. Kiss Karl v., gewesener Hauptmann. Kiss Josef, Bauer. Kiss Stefan, Abschieder. Kiss Anton, gewesener Oberlieutenant. Kiss Franz, gewesener Lieutenant. Kiss Georg, gewesener Lieutenant. Klampayk Alois, gewesener Priester an der Domkirche zu Erlau. Klein Samuel Ernst, gewesener Superintendent. Klein Gregor, auch Gery, gewesener Stiftungsfonds-Kasse-Einnnehmer. Klement Georg v., gewesener Oberlieutenant. Koch Ferdinand, gewesener Lieutenant. Kolosy Stefan, v., gewesener Oberlieutenant. Komáromy v. Kei Stefan, gewesener Rittmeister. Komáromy Josef, ehemaliger Oberstuhlrichter. Komáromy Franz, gewesener Stuhl-Affessor. Komáromy Ludwig, reformirter Prediger. Kompolty August v., gewesener Lieutenant. König Moriz, gewesener Kaplan. Köhler Friedrich, gewesener Hauptmann. Könyves-Toth Michael, reformirter Prediger. König de Gyertyános Georg, gewesener Hauptmann. König Johann, ehemaliger Postmeister. Koros Franz, Müller. Körösi Alexander, Advokat. Korponay Johann, gewesener Offizier. Kopyshynsky Leo v., gewesener Lieutenant. Kosmoszky Joseph, ehemaliger Privat-Dozent. Kossuth Alexander, gewesener Oberlieutenant. Kovács Josef v., gewesener Oberlieutenant. Kovács v. Gaja Ernst, ehemaliger ungarischer Leibgarde. Kovács Ignaz, gewesener Oberlieutenant. Kovács Karl, gewesener Lieutenant. Kovács Samuel, ehemaliger Advokat. Kovács Johann, ehemaliger reformirter Prediger. Kraim Josef, gewesener Rittmeister. Kraszki Michael, gewesener Lieutenant. Krasznay Paul, gewesener Lieutenant. Krauß Karl, gewesener Hauptmann. Kristo Ludwig, gewesener Lieutenant. Kriwatschik Karl, gewesener Oberlieutenant. Kribay Nikolaus, Advokat. Krobath Franz, gewesener Oberlieutenant. Kronetter Michael, Fabrikant. Kropp Josef, gewesener Oberlieutenant. Kubinyi Eugen v., Grundbesitzer. Kulterer, alias Muranyi Ignaz, Gutsbesitzer. Kün Gotthard Graf, Gutsbesitzer und gewesener Obergespan. Kuttor Josef, Landmann.

Lakatos Franz, Kaplan und Professor. Landerer Julius, gewesener Lieutenant. Lang Martin, Rothgärber. Lasberg auf Loitzmannsdorf und Orenburg Karl Graf, gewesener Hauptmann. Lázár Josef, gewesener Lieutenant. Lehoczky Ferdinand v., ehemaliger Titular-Major. Leimer Ferdinand, gewesener Rittmeister. Lemme Ludwig, gewesener Oberlieutenant. Leonard Matthäus, Stadthauptmann. Lendvay v. Alsó-Lendva Rudolf, gewesener Oberlieutenant. Lenkey Karl v., gewesener Rittmeister. Leusch Albert Baron, quittirter Rittmeister. Leszák Ludwig, gewesener Kapitän-Lieutenant. Libertiny Samuel, Stuhlrichter. Lill v. Littenbach Adolph, gewesener Oberlieutenant. Lippics Stefan, ehemaliger ungarischer Leibgarde. Lipovitzky Stefan, gewesener Dechant. Lizken Ludwig, gewesener Rittmeister. Lizenmayer Karl, gewesener Oberlieutenant. Lörincz Josef v., gewesener Lieutenant. Lombay Emerich, früher Lauber, ehemaliger Advokat. Lukács Dionisius, gewesener Lieutenant. Lukács Karl v., gewesener Oberlieutenant. Lukács Karl,

gewesener Hauptmann. Luszinszky de Reglitz Alexander, gewesener Rittmeister. Luszinszky Heinrich Baron, ehemaliger ungarischer Leibgarde. Luszinszky Paul Freiherr, gewesener Deputirter.

Mádl Franz, gewesener Lieutenant. Madocsányi Paul, Gutsbesitzer und Obergespan. Magyary Franz, gewesener Hauptmann. Major Josef, gewesener Magistratsrath. Majthényi Koloman v., gewesener Oberlieutenant. Mann Josef, ehemaliger Stuhlrichter. Mártaffy v. Markus und Batisfalva Johann, gewesener Oberlieutenant. Mvonzics Alois, gewesener Advokat. Markovits Anton, Hausbesitzer und Pächter. Markovits Vinzenz v., gewesener Lieutenant. Marra de Felső Szálláspatak Laurenz, gewesener Lieutenant. Mathactdes Edler v. Revsznic Karl, gewesener Oberlieutenant. Matskásy v. Linkova Ludwig, quittirter Oberlieutenant. Martinyi Friedrich v., gewesener Oberlieutenant. Marzo Josef v., gewesener Oberlieutenant. Maurer Josef, gewesener Lieutenant. Mausburger, magyarisiert Egervary Johann, gewesener Oberlieutenant. Mayer Heinrich, gewesener Oberlieutenant. Maygraber Gustav, gewesener Lieutenant. Meeséry v. Meeser Gustav, ehemaliger ungarischer Leibgarde. Medweckzy Johann, ehemaliger Oberstuhlrichter. Melzer Johann, gewesener evangelischer Pfarrer. Ményhart Anton, gewesener Rittmeister. Mesterházy v. Mesterháza Stefan, gewesener Rittmeister. Meszina Franz, Baron, gewesener Oberlieutenant. Meszina v. Hivár Stefan, Baron, gewesener Oberlieutenant. Mezey Karl v., gewesener Oberlieutenant. Michailich Franz, gewesener Lieutenant. Michailowicz Josef, Honorar-Domherr. Mihályi Gabriel, gewesener Vizegespan und Deputirter. Mikessich Adolf Edler v., gewesener Lieutenant. Miklós Josef, gewesener Lieutenant. Miklós Ludwig, gewesener Lieutenant. Mikó Michael v., gewesener Königsrichter des Eszter Stuhls. Mikovényi v. Breznobánya Karl, gewesener Oberlieutenant. Milassin Josef, Advokat. Mindszenty Solomon, gewesener Lieutenant. Mirtse Franz, gewesener Hauptmann. Mirtse Dionis, gewesener Hauptmann. Miszkolczy Stefan, gewesener Oberlieutenant. Molnár Ignaz, gewesener Lieutenant. Molnár Josef v., gewesener Oberlieutenant. Molnár Karl, gewesener Lieutenant. Modrovits Georg, Stiftsgeistlicher. Móricz Dionis, gewesener Rittmeister. Móricz Karl v., gewesener Oberlieutenant. Möriz Alexander v., gewesener Lieutenant. Möriz Josef, ehemaliger Major. Mrva Nikolaus, ehemaliger Kaplan. Muffitsch Aurel v., gewesener Oberlieutenant. Murgu Euthym, Advokat.

Nagy Alexander, Advokat. Nagy Stefan, reformirter Prediger und Dechant. Nagy Eugen, gewesener Oberlieutenant. Nagy Ludwig v., quittirter Oberlieutenant. Nagy de Szent Gericez Ludwig, gewesener Lieutenant. Nagy Alexander, gewesener Hauptmann. Nagy de Alsó-Szopor Johann, gewesener Oberlieutenant. Nagy Daniel, gewesener Oberlieutenant. Nagy Daniel, gewesener Lieutenant in der Armee. Nagy Esztiel, gewesener Lieutenant. Nagy Emerich, Advokat. Nagy Karl, gewesener Hauptmann. Nedecky Josef, gewesener Oberlieutenant. Németh Johann v., gewesener Rittmeister. Németh Adolf, gewesener Lieutenant. Németh Eduard, ehemaliger Stuhlrichter. Németh Andreas, gewesener Lieutenant. Neumann Edmund, gewesener Lieutenant.

Nikolaß Alexander, gewesener Lieutenant. Nieszner Anton, gewesener Lieutenant. Nyeregarto Johann v., gewesener Oberlieutenant. Nyitray Josef, gewesener Lieutenant.

(Fortsetzung folgt.)

Nichtamtlicher Theil. Oesterreich.

Wien, 17. Juli. Se. k. k. Apostolische Majestät haben aus Anlaß der glücklichen Entbindung Ihrer Majestät der Kaiserin dem Bezirksvorsteher von Mödling den Betrag von 1000 fl. mit dem Befehle allergnädigst übergeben lassen, daß hievon würdige Arme des Bezirkes und die im Frühjahr durch Feuer beschädigten Bewohner des Marktes Mödling theilhaft werden.

— Ihre Majestät die Kaiserin haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den zu Wien und in der nächsten Umgebung bestehenden Kinderbewahr-Anstalten den Betrag von . . . 400 fl. ferner dem St. Annen-Kinderhospital . . . 100 " dem St. Josef-Kinderhospital . . . 100 " dann den in Wien bestehenden Krippen . . . 400 " zusammen . . . 1000 fl. allergnädigst zu bewilligen.

— Ihre Majestät die Kaiserin haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Wiener Frauen-Böhlthätigkeits-Bereinen den Betrag von 1600 fl. allergnädigst zuzuwenden.

— Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig ist heute Früh mittelst Nordbahn nach Braunschweig abgereist.

— Se. Excellenz der Herr Justizminister Freiherr v. Krauß hat heute Früh mittelst Nordbahn eine mehrwöchentliche Urlaubreise angetreten, und wird Belgien, Frankreich und vielleicht England besuchen.

— Ueber die erste Königin Ungarns, deren Namen (Gisela) die neugeborene Prinzessin des kaiserlichen Hauses trägt, veröffentlicht die „Presse“ vom 17. dieses Monats folgende Daten: Es dürfte wohl allgemeines Interesse erregen, daß der ungarische Krönungsmantel, eine der sinnreichsten und prachtvollsten Arbeiten, die je von der Hand einer Dame gefertigt wurden, das Werk der seligen Gisela ist. Ein von der Hand der Königin gesticktes Meßkleid wird in der Schatzkammer zu Wien aufbewahrt, ein zweites befindet sich zu Mez in der St. Arnulph's-Kirche. Gisela war es, welche den Dom zu Beszprim, der Stadt am Saume des Bikonyer Waldes, erbaute, ein herrliches Werk, das 1009 bereits eingeweiht wurde. Leider ist von demselben nur mehr die Unterkirche (Katakomba) und die Gisela-Kapelle erhalten. In Bezug auf den Dombau, den Ursprung der Stadt und des Namens Beszprim, hat sich folgende Sage erhalten: „Einmal ging der Königin während des Baues der Kirche das Geld aus. Nachsinnend, auf welche Art es ihr möglich wäre, weiter zu bauen, senkte sie das Auge zu Boden. Und wie sie so niedersah, fiel ihr Blick auf das überaus kostbare Pelzkleid, das sie soeben trug: „Wozu der Prunk für den verwestlichen Leib?“ lispelte sie vor sich hin, nahm das Kleid und sprach: „„Besz prim“, d. h. fahre hin, mein Pelzkleid. Das dafür gelöste Geld reichte hin

als sie in Wahrheit verdienen. Die Verwirklichung des Zweckes ist die Hauptsache; ob sie auf diese oder jene Weise erreicht wird, ist wesentlich gleichgültig. Ferner muß man bedenken, daß dem Menschen überhaupt nicht gestattet und gegönnt ist, Vollkommenes zu erzeugen: daher auch dort, wo noch so genau alles erwogen und vorausbestimmt, alles bestmöglichst organisiert und gegliedert ist, stets mehr oder weniger Unvollkommenheiten unausbleiblich eintreten werden, welche man dann nicht dem Systeme und den Formen der Organisation, sondern zum größern Theil der Schwäche der menschlichen Natur zuschreiben muß. Uebrigens aber wird bei der Entscheidung, ob die eine oder die andere Organisation der landwirtschaftlichen Vertretung den Vorzug verdiene, wesentlich die politische und soziale Lage eines Volkes in Verbindung mit seinen Kulturverhältnissen maßgebend sein. So mag ein Ackerbaustaats in der allgemeinen Landes- und Bezirksvertretung genügende Bürgschaft dafür finden, daß seine landwirtschaftlichen Interessen nicht vernachlässigt werden, während bei einem Volke, wo die Industrie und der Handel die Hauptpulsader des Lebens bilden, der Ackerbau nur ganz nebenbei betrieben wird, die Vertretung dieses letztern füglich einer Sektion der Handels- und Gewerbekammer überlassen wird; endlich bei einem Volke, das wenig Sinn für eigenes unaufgefordertes

Vorgehen hat, und zu allem durch die Regierung angetrieben und angeleitet zu werden gewöhnt ist, Landwirtschaft-Gesellschaften vergebens gesucht und Ackerbaukammern unbedingt nothwendig sind.

2. Wenn wir nun diese allgemeinen Grundsätze auf Oesterreich und insbesondere auf den eine mehr oder weniger gleiche Kulturstufe einnehmenden sogenannten deutschen Theil des Kaiserstaates anwenden, so finden wir, daß Oesterreich vor Allem und so zu sagen ausschließlich ein Ackerbaustaats ist, alsdann, daß in den Grundzügen, in welchen Se. k. k. Apostolische Majestät die Umrisse der in Aussicht gestellten Bezirks-, Kreis- und Landesvertretungen vorgezeichnet haben, die Vertreter des großen und kleinen Grundbesitzes hervorragen und überwiegenden Einfluß erhielten; drittens, daß bereits seit Jahren in fast allen Kronländern Landwirtschaft-Gesellschaften in fruchtbringender Wirksamkeit sind.

Obgleich nun in Rücksicht des zweiten Punktes bis zur bevorstehenden Bekanntmachung der Landesstatute eine nähere Spezifizierung unmöglich ist — so wird doch schon durch Obiges mehr als hinlänglich motiviert, wenn wir uns dahin aussprechen, daß eigene Ackerbaukammern für Oesterreich weder nothwendig noch wünschenswerth sind. Erstlich wird es sogleich klar, daß für diese gar kein Theil

der oben bezeichneten dreifachen Aufgabe übrig bleibt: denn die Bedürfnisse der landwirtschaftlichen Bevölkerung zur Kenntniß der Regierung zu bringen, sind die Bezirks-, Kreis- und Landesvertretungen ebenso berufen als geeignet; alsdann sind die landwirtschaftlichen Vereine sowohl zur Verbreitung der gemeinnützigen einschlägigen Kenntnisse als zur Vertretung der Landwirtschaft den Konsumenten und Handelsleuten gegenüber vorzüglich bestimmt. Zweitens würden aber auch die Kräfte theils zu sehr zersplittert, eine gefährliche und hier ganz überflüssige Konkurrenz erzeugt, und so eine Opposition und Parteilung hervorgerufen, die hier, wo Einigkeit vor Allem Noth thut, am allerwenigsten am Platze wäre. Drittens sind die Landwirtschaft-Gesellschaften bereits seit einer Reihe von Jahren in Wirksamkeit, erfreuen sich zum meist bedeutenden Ansehens und eines nothwendigen Vertrauens, welches die neuen Ackerbaukammern mit um so größerer Schwierigkeit sich zu erwerben hätten, da eben die Landwirthe, der eigentlich und in mehr als einer Beziehung konservative Stand im Staate, alles Neue mit schwer zu überwindendem Mißtrauen und Vorurtheil zu betrachten gewöhnt sind. Viertens würde die Frage, auf welche Art denn eigentlich die Ackerbaukammern zu organisiren wären, der Schwierigkeiten gar manche darbieten, und sicher würde eine genaue Prüfung dieser Frage auch die oben bezeich-

zum Weiterbaue, und seit jenem Tage führt die Stadt den Namen Vesprim."

— Vorschußvereine für Handwerker gibt es gegenwärtig in Delitzsch, Zörbig, Bitterfeld, Eisleben, Celle, Brehna, Osterfeld (Preußen), Marienburg, Hildesheim (Hannover), Stuttgart, Oehringen (Württemberg), Meissen (Sachsen), Prag, Klagenfurt, Laibach (Oesterreich).

— Das Mailänder „Eco della Borsa“ sagt in seiner Wochenchau: Wir hatten im verfloffenen Monate ernstliche Verluste. Orkan und Hagel richteten im Gebiete von Brescia empfindlichen Schaden an. Etwa 30 Millionen sind durch die Seidenwürmerseuche verloren gegangen; der hohe Preis der Coccons ersetzt kaum die Hälfte; überdies entgeht dadurch vielen Arbeitern lohnende Beschäftigung. Andererseits ist jedoch Weizen sehr gut gerathen; Futterkräuter, Roggen, Mais und Reis stellen gute Ergebnisse in Aussicht. Der Weinstock dürfte in einigen Gegenden befriedigen; allein Weizen und Wein werden im Allgemeinen in Folge der Nachfrage für's Ausland theuer bleiben. Ueberhaupt ist das Leben jetzt kostspieliger als sonst: Kleider, Wohnung und Nahrung kommen jetzt wenigstens um ein Drittel höher zu stehen als vor zehn Jahren; dagegen haben sich durch die erweiterte Kommunikation Erwerbsmittel erschlossen, die sonst nicht bekannt waren. Auf die geselligen Zustände übergehend, macht das „Eco“ die Bemerkung, daß die Straßenbettelerei durch die Unterbringung vieler Armen in Arbeitshäusern nicht mehr so häufig sei; doch gebe es noch immer unverschämte und lästige Bettler, die den Bürgern wahrhaft moralischen Zwang auflegen, einen reichlichen Gewinn als fleißige Arbeiter davon tragen, und auf welche die Behörde ihre Aufmerksamkeit richten sollte.

— Die Pesther ungarische Kommerzienbank, hat mit der österreichischen Kreditanstalt eine Verbindung angeknüpft. Auf das Verwenden des Pesther Institutes nämlich hat die Kreditanstalt demselben einen Kredit von 300.000 bis 500.000 fl. eröffnet, eine Begünstigung, welche für die Kommerzialbank insbesondere deshalb von hohem Werthe ist, weil sie es allein ihr möglich macht: „von nun an auch Gelder gegen 3 Tage Kündigung rückzahlbar anzunehmen.“

Ueber den Stand der Rinderpest in Galizien berichtet die „Lemberger Ztg.“ vom 6. d. M.: Die Seuche ist nach den in der zweiten Hälfte vorigen Monats eingelangten Nachrichten zu Gajastarobrodzka, Zloczower Kreis, wieder erloschen, herrscht dagegen noch in der Kreisstadt Zolkiew und ist in der nächstgrenzenden Ortschaft Winniki neu aufgetaucht. In dem daher gegenwärtig 4 Seuchenorte im Zloczower und ebensoviele im Zolkiewer Kreise ausgewiesen werden, beträgt der in einer Ortschaft des Zloczower und zwei Ortschaften des Zolkiewer Kreises faktisch noch verbliebene Krankenrest zusammen 21 Stücke. Während der ganzen Seuchendauer sind in 6 Kreisen und 181 Ortschaften unter einem Hornviehstande von 61.947 Stück 6951 Seuchenfälle vorgekommen, von denen 1419 in Genesung, 5429 dagegen tödtlich endeten, 82 durch Anwendung der Keule abgekürzt wurden und 21 in den obgedachten drei Ortschaften noch unentschieden blieben.

— Aus Wien wird deutschen Blättern geschrieben: Im Ministerium des Handels wird gegenwärtig an einer Denkschrift gearbeitet, welche die Suez-Angelegenheit in ausführlicher Weise behandelt und namentlich die Wichtigkeit auseinandersetzt, welche die Durchstechung des Isthmus von Suez für den gesammten deutschen Handel haben würde. Diese Denkschrift wird sodann allen deutschen Regierungen mitgetheilt werden.

Auszug

aus dem Sitzungsprotokolle der k. k. Zentral-Kommission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale vom 13. Mai 1856.

Unter dem Vorsitz des k. k. Sektionschefs Freiherrn Karl Czernig v. Czernhausen.

(Fortsetzung.)

Die Kirche S. Anastasia, aus der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts stammend, mit ihrem prachtvollen Portale, dessen Vordach von Säulen auf Greifen ruhend gestützt wird, macht durch den majestätischen weiten und hellen Raum ihres Innern einen überraschenden Eindruck; überreich an Grabdenkmälern, Gemälden und Skulpturen aller Art, werden die beiden buckligen Gestalten, welche unter den Pfeilern hervorschauen, als Meisterstücke bezeichnet und die Fresken Andrea Montegna's und Giotto's, der beiden Gründer der italienischen Malerkunst, hervorgehoben. Die Abtei und Kirche S. Zeno bilden die kostbarste Erinnerung der alten Größe Verona's. Das Kloster diente den Königen Pipin und Berengar zur Residenz und den deutschen Kaisern, namentlich Otto dem Großen, bei ihren Römerrügen zur Wohnung, und die Aebte von St. Zeno spielten eine wichtige Rolle in der Geschichte. Der Bau der Kirche soll um das Jahr 900 begonnen haben, er dauerte aber bis in das 14. Jahrhundert.

Die Kunstschatze dieser berühmtesten der Kirchen Verona's hat kürzlich der kunstsinige Conte Orti-Manara in einer leider nicht in den Buchhandel gekommenen Monographie beschrieben. Nahe der Kirche befindet sich das Grabdenkmal des Königs Pipin und der im Rundbogenstyl erbaute Kreuzgang. Unter den übrigen Kirchen wird hier nur jener der SS. Apostoli, deren aus dem ersten Jahrhundert stammende Apsis von der Außenseite sehr gut erhalten ist, und jener der SS. Trinitä, welche im zwölften Jahrhunderte erbaut, ein auf Doppelsäulen ruhendes, leider durch Mauerwerk verunstaltetes Vestibul, wie solches sehr selten vorkommt, aufzuweisen hat, erwähnt.

Bei einem raschen Auszuge nach Brescia wurde der dort ausgegrabene römische Tempel besucht, mit welchem ein Museum der antiken und mittelalterlichen Kunstschatze der Provinz verbunden ist, unter welchen besonders jene der longobardischen Epoche angehörigen, namentlich die Säulenkapitale mit Basreliefs aus der heiligen Geschichte und der Martyrologie Aufmerksamkeit verdienen, so wie überhaupt das noch wohlerhaltene, aus der Longobardenzeit stammende Kloster San Giulio eine nähere Untersuchung verdient. Diese ist dem alten Dome von Brescia vielfach und erst ganz neuerlich in einer eigenen Monographie zu Theil geworden, ohne daß jedoch dadurch die auseinandergehenden Ansichten über seinen Ursprung erklärt worden wären.

Das Aeußere trägt das Gepräge der großen romanischen Bauten des früheren Mittelalters, während das Innere an die Zentralbauten des byzantinischen Styles mit hoher Kuppel und vier halbkreisförmigen Anbauten erinnert. Besonders merkwürdig erscheinen in der Krypta die Wandgemälde, die heilige Helena und den heiligen Konstantinus darstellend, welche aus einem früheren, unmittelbar auf das Zeitalter Konstantin des Großen folgenden Jahrhundert herrühren dürften.

Aquileja ist eine jener seltenen Städte, denen es gleich der ewigen Roma vergönnt war, zwei Mal in der Geschichte zu glänzen: als die größte Handelsstadt des römischen Kaiserreichs, ganz eigentlich als Rom's Benedig, dann als der Geburtsstätte des Christenthums und der Zivilisation für die Nordländer des Adria-Meeres, als der bereits von dem heiligen Evangelisten Markus (der nachmalige Patron von Benedig) eingenommene Sitz der weithin gebietenden Patriarchen.

Da sich die Zentral-Kommission, unterstützt von dem Konservator Dr. Kandler und den tüchtigsten Gelehrten Triauls, dem Gymnasialdirektor Pirona zu Udine, damit beschäftigt, das Andenken an Aquileja's einstige Größe durch eine wissenschaftliche Darstellung dessen, was von ihm übrig geblieben, aber großentheils nach allen Richtungen hin zerstreut ist, der Bergessenheit zu entreißen, so konnte eine Unternehmung an Ort und Stelle dem Unternehmen nur förderlich sein. Vorerst wurde durch den Begleiter des Freiherrn v. Czernig, den Archivar der Zentral-Kommission, Ministerialsekretär Streffleur, der Plan des heiligen Aquileja aufgenommen und die Umgegend derselben nivellirt, um den Umkreis der einstigen Stadt genauer zu bestimmen; diese Vorarbeit war demnach dem Dr. Kandler zugemittelt, welcher es übernommen hat, die Topographie des alten Aquileja zu bearbeiten. Auch in den „Mittheilungen“ wird hierüber weiterer Bericht erstattet werden.

Triest, 17. Juli. Aus Malta vom 9. erhält die „Trierer Ztg.“ die Nachricht, daß der englische Transportschraubendampfer „Spartan“ am 5. d. mit 737 Mann englischer Truppen auf der Rückkehr von Konstantinopel nach England an der afrikanischen Küste gescheitert ist. (Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Das königlich bayerische Staatsministerium des Innern hat, nachdem ihm zur Kenntniß gekommen, „daß die Kraft des Gesetzes strafrichterlicher Erkenntnisse oder Beschlüsse der Polizeibehörden eintretende besondere Polizeiaufsicht über entlassene Sträflinge und Korrektionäre vielfach in einer Weise geübt wird, welche den beaufsichtigten Individuen das redliche Fortkommen erschwert und selbst unmöglich macht, deshalb nicht selten den Anlaß zum Rückfälligerwerden der Beaufsichtigten gibt, und somit den Zweck der Maßregel — Sicherung der bürgerlichen Gesellschaft gegen Gefährdung von Seiten der Beaufsichtigten und Besserung derselben — nicht bloß nicht erreicht, sondern häufig sogar das Gegentheil bewirkt,“ zur Beseitigung dieses Mißstandes ausführliche Direktiven für die Gestaltung und Handhabung der besonderen Polizeiaufsicht an die untergeordneten Behörden erlassen.

neten Vertreter der gegentheiligen Meinung in ihren Ansichten erheblich verändert haben. Gerade hier weisen sich die erheblichen Unterschiede zwischen dem industriellen und dem landwirthschaftlichen Stande aus. Jener findet sich seiner Hauptmasse nach konzentriert in den größern Städten, und die auf dem Lande zerstreuten Glieder sind (die Fabriken ausgenommen) sowohl der Anzahl als ihrer Bedeutung nach kaum der Rede werth. Die Organisation der Handels- und Gewerbekammer ist also hier von selbst gegeben und unterliegt gar keinen Schwierigkeiten. Anders bei den Landwirthen: diese sind an und für sich über das ganze Land zerstreut. Nicht denkbar, daß eine zur allseitigen Vertretung genügende Anzahl gefunden würde, die bereit wäre, nicht bloß die Zeit mit Kammerverhandlungen zuzubringen, sondern auch noch die nicht unbedeutenden Kosten der Hin- und Her-Reise und des Aufenthalts am Orte der Kammer aus eigenem Säckel zu bestreiten. Aber abgesehen, daß gerade die tüchtigsten Landwirthe sich kaum willig finden würden, auch gegen Tagegelber an jenen theilzunehmen, so kann ohnedem dem Bauernstande eine neue Auflage zu diesem Zwecke um so weniger zugemuthet werden, da gerade ihm die erhöhten Anforderungen des Staatsbedarfes einerseits und die Leistungen für die sogenannte Ablösung und Grundentlastung andererseits so empfindlich treffen.

Erwägt man alle diese hier in möglichster Kürze zusammengefaßten Momente, so folgt als sicherer Schluß: daß die Errichtung eigener Ackerbaukammern in Oesterreich nicht bloß nicht nothwendig, sondern sogar mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist, und in den in Aussicht gestellten allgemeinen Landesvertretungen und den bereits bestehenden Landwirthschaft-Gesellschaften ein Ersatz für dieselben vorhanden ist, der unendlich bildungsfähig und alle Wünsche zu befriedigen geeignet ist.

Eine von der eben untersuchten Frage ganz verschiedene ist aber die: ob und in wieferne die Landwirthschaft-Gesellschaften schon in ihrem dermaligen Bestande den gerechten an sie zu stellenden Anforderungen entsprechen — deren Beantwortung uns ein nächstes Mal beschäftigen soll.

Meteorologische Stationen in Oesterreich.

Nach dem zuletzt veröffentlichten Sitzungsbericht der k. k. Akademie der Wissenschaften sind gegenwärtig 101 meteorologische Stationen in Oesterreich in Thätigkeit, und senden ihre Beobachtungen an die k. k. Zentral-Direktion in Wien ein. Diese vertheilen sich, wie folgt, in die einzelnen Kronländer.

Stationen	Stationen
Kärnten . . . 17	Dalmatien . . . 3
Tirol 14	Krain 3
Ungarn 13	Mähren 2
Böhmen 11	Salzburg 2
Nied. Oesterreich . 7	Venedig 2
Lombardie 6	Militärgrenze . . 2
Steiermark 5	Schlesien 1
Siebenbürgen . . . 4	Bukowina 1
Galizien 4	Triest 1
Ober-Oesterreich . 3	

An dieses österreichische Beobachtungsnetz haben sich noch 7 Stationen in Italien, 1 in Kleinasien und 1 in Albanien angeschlossen. Die höchste Beobachtungsstation unter diesen, so wie überhaupt in Europa, ist St. Maria am Stillferjoch (Lombardie) 1269 Rft. über dem Meere. Zunächst kommen dieser: Obir III (1048° Kärnten), Contoniera I Stillferjoch 934°, Lushariberg 883°, Raggaberg 881° (Kärnten), Plan 835°, Aflus 770° und Unterillach 740° in Tirol. Nur 16 darunter werden von Sternwarten und Telegraphenämtern, alle übrigen aber von freiwilligen Beobachtern besorgt.

Miszellen.

(Ein Sonntag in Laxenburg.) Die stille Sommer-Residenz Laxenburg ist für einen feierlichen Tag aus ihrer Einsamkeit, aus dem Zauber ihres

Italienische Staaten.

Nach Meldungen der „Bilancia“ aus Neapel hat General Bilangieri die Küsten Calabriens bereist, um Erhebungen bezüglich der Ausführung eines sehr ausgedehnten Fortifikationsystems zu pflegen. In gleicher Absicht sind neapolitanische Genieoffiziere an den Grenzen beschäftigt, namentlich bei Sora, wo die Befestigungsarbeiten bereits in Angriff genommen sind.

Frankreich.

„In einem „die Theuerung, ihre Ursachen und ihre Abhilfsmittel“ überschriebenen Leitartikel des „Constitutionnel“ sucht Granier de Cassagnac durch Hinweissung auf geschichtliche Thatsachen zu beweisen, daß von Zeit zu Zeit aus natürlichen klimatischen Ursachen mangelhafte Ernten eben so, wie ergiebige, wiederholen, und daß das seit Jahrhunderten im Volke eingewurzelte Vorurtheil, welches die Theuerung der Habgier der Spekulanten und dem Aufkaufen des Kornes zuschreibt, durchaus jeder Begründung entbehrt. Um darzuthun, daß der Boden eben so gut seine Epochen der Unfruchtbarkeit, wie des reichlichen Hervorbringens habe, gibt er eine Liste der 84 Theuerungen, die man von 1415 bis 1856, also in dem Zeitraume von 441 Jahren, in Frankreich erlebte. Es kämen danach durchschnittlich auf ein Jahrhundert 18 Theuerungen und auf alle 6 Jahre eine Theuerung, wobei jedoch zu bemerken ist, daß die Liste dem Jahrhundert von 1415 bis 1515 nur drei Theuerungen zuteilt, so daß den folgenden 341 Jahren 81 Theuerungen zufallen. Auf die 31jährige Regierung Franz I. z. B. treffen zehn Mangeljahre, wovon sechs sich unmittelbar folgten. Als Grund wird übermäßige und anhaltende Hitze angeführt. Während dieser sechs Jahre froh es nie zwei Tage hintereinander, und die Erde bedeckte sich mit Kräutern und Insekten. Aus den Notizen, die hier und da der Liste beigefügt sind, heben wir die interessanteren heraus. Allgemeiner Mangel herrschte in den Jahren 1455, 1565, 1626, 1709 und 1764. Die Hungersnoth von 1709, die Folge eines äußerst strengen Winters, der einem sehr regnetzten Herbst folgte, war die entsehrlichste von allen. Die ganze Wintersaat ging in diesem Jahre verloren. Im Jahre 1482 wurde das Bierbrauen untersagt; 1521 gab es Meutereien, und Kornhändler wurden geplündert; 1548 erster Versuch einer Brottaxe; 1573 drang das ausgehungerte Landvolk in Paris ein; 1587 war der Mangel die Folge der Liguekriege, da der Feldbau vernachlässigt worden war; alle Fremden wurden aus Paris verjagt; 1662 versuchte Colbert das System der Brot-Bons auf Kosten des Schazes; 1694 Verbot des Bierbrauens und des Branntweinbrennens aus Getreide; 1694 Zählung von 3400 Bettlern zu Paris; 1793 dekretirte der Konvent des Kommunismus in Bezug auf Lebensmittel; 1794 schlug Barrère im Namen des Wohlfahrts-Ausschusses die Ausschreibung allgemeinen Fastens vor; 1795 kostete zu Paris das Pfund Brot 300 Fr. Assignaten und in der Provinz 30 bis 50 Sous klingende Münze; 1796 beschwichtigte Bonaparte die Meuterei der Hallenweiber; 1812 verzögerte die Theuerung den Abmarsch der Armee nach Rußland vom 10. März bis zum 10.

Mai; 1812 wurde das Pfund Brot in Paris mit 7 Sous, 1817 mit 9, 1847 mit 6 1/2 und 1855 mit 5 Sous bezahlt. Zum Schlusse bemerkt Herr Granier, daß Mangeljahre, wie bisher, so auch künftig eintreten würden, und daß es sich also nur darum handeln könne, ihre Wirkungen durch alle möglichen Gegenmittel zu bekämpfen. Er zählt sodann diese übrigens sämmtlich schon bekannten und größtentheils auch bereits mit Erfolg angewandten Mittel auf, wobei er namentlich die in Paris durchgeführte Aufrechthaltung mittlerer Brotpreise für volkreiche Städte anempfiehlt, und beruhigt zuletzt noch seine Landsleute durch die Hinweissung auf die jezige Erleichterung des Transportes aus den fernsten Gegenden über die allerdings unangenehme Thatsache, daß Frankreich nicht regelmäßig den für seine zahlreiche Bevölkerung nöthigen Bedarf an Getreide auf eigenem Boden erzeugt.

Griechenland.

Athen, 12. Juli. Der „Trierter Btg.“ wird geschrieben:

In Betreff des großartigen Geschenkes, welches Freiherr v. Sina Griechenland gemacht, ist zu erwähnen, auf welche Weise die Verwendung dieser Summe stattfinden soll.

- 60.000 Drachma sind bestimmt für das von der Königin errichtete Mädchen-Waisenhaus,
- 30.000 Dr. für das Augenkranken-Spital, dessen Protektorin ebenfalls die Königin ist,
- 60.000 Dr. zum Ausbau der Metropole von Athen,
- 30.000 Dr. für die durch die Cholera unglücklich gewordenen Familien.

Ferner sollen 300.000 Drachmen von jetzt an auf 6 perz. Interessen gelegt werden, und die daraus entspringenden Zinsen von 18.000 Drachmen als Gehaltsaufbesserungen der zukünftigen Mitglieder der Akademie zu Athen verwendet werden. Weitere 540.000 Drachmen sind bestimmt für den Bau einer Akademie, zu dessen Ausführung der rühmlichst bekannte Architekt Herr Hansen in Wien, der Erbauer der Sternwarte in Athen, bereits Aufträge erhalten hat.

Telegraphische Depeschen.

Nachstehende, der „Wiener Btg.“ mitgetheilte telegraphische Depeschen aus Paris vom 15. d. M. enthalten theils Berichtendes, theils Neues über die jüngsten Ereignisse in Madrid:

Paris, 15. Juli, 1 Uhr.

1. Die Königin hat die Demission des von Espartero präsidirten Ministeriums angenommen und O'Donnell zum Kriegsminister und Präsidenten des neuen Kabinetts ernannt. Pastor Diaz übernimmt das Aeußere, Ros Rosas Inneres, Cantero die Finanzen, Ros de Olano die Marine, Collado öffentliche Arbeiten.

2. Das neue Ministerium ist in der „Gaceta“ verkündet. Ezuriaga ist zum Justizminister, Bayarri zum Marineminister ernannt. Madrid ist etwas aufgeregter, aber ruhig. Einige Personen bieten der Regierung ihren Beistand an.

Paris, 15. Juli, 8 Uhr 35 M.
Es ist in Madrid zwischen der Nationalmiliz und den Truppen zum Kampfe gekommen. Die Insurgenten leisteten ziemlich Widerstand. Die Truppen sind sehr begeistert. Die Regierung wird wahrscheinlich die Oberhand behalten. Die Königin ist in Sicherheit und befindet sich wohl. Inmitten des lebhaftesten Feuers und trotz der Gegenvorstellungen der Minister ist die Königin vor den Truppen und der Nationalmiliz erschienen und mit außerordentlichem Enthusiasmus empfangen worden.

Paris, Donnerstag. Nachrichten aus Madrid zu Folge entspann sich dort vorgestern ein Straßenkampf; Abends wurden die Feindseligkeiten eingestellt und die Königin, die sich auf der Straße zeigte, von beiden Parteien begrüßt. Am folgenden Tage blieb O'Donnell Sieger. Der Belagerungszustand ist über ganz Spanien verhängt worden; die Infantin Schwefter vermittelte zwischen der Regierung und den Insurgenten; die Autoritäten zu Madrid wurden durch neue ersetzt. Ueber Espartero vernimmt man Nichts. Es bestätigt sich, daß auch zu Saragossa ein Aufstand ausgebrochen ist.

Neueste levantinische Post.

Konstantinopel, 11. Juli. Von Franzosen befinden sich etwa nur 15.000 Mann, von Engländern kaum 4000 Mann noch in der Levante. Das Lager bei Maslak ist theilweise schon abgebrochen. Große englische Heumagazine sind in stätigem Brande aufgegangen. Die polnische Legion unter Zamoycki wird aufgelöst. Dienstverrichtungen englischer Offiziere sind von der Pforte abgewiesen worden. Die Schifffahrt nach dem schwarzen Meere ist fortdauernd lebhaft. Die zweimalige wöchentliche Verbindung mit Marseille wird eingestellt, dagegen eine einwöchentliche Schnellfahrt eingeführt. Der französische General-Consul für Odessa, Herr Desvoisins, ist auf seinen Posten abgegangen. Die türkischen Truppen haben die Donaufürstenthümer völlig geräumt.

Athen, 12. Juli. Der Finanzminister wird dem Vernehmen nach zurücktreten, als sein Nachfolger wird Herr Theokari oder Kalipano bezeichnet. Auch der Senat adoptirte die Pension für den ehemaligen Ministerpräsidenten Maurokordatos.

Damaskus, 19. Juni. Fortwährend laufen beunruhigende Gerüchte über die feindliche Stimmung der Anhänger des abgesetzten Scherifs von Mekka gegen die Regierung ein. Am 16. Juni ist die heutige Karavane, 3350 Köpfe zählend, nach Mekka abgegangen.

Beirut, 29. Juni. Sowohl die Griechen, als die Drusen und Moroniten sträuben sich gegen den Militärdienst.

Verona, 16. Juli. Die Frau Herzogin von Modena ist hier nach Tirol durchgereist.

Telegraphisch

liegen folgende Nachrichten vor:

Madrid, 13. Juli. Die Staatspapiere fallen fortwährend. Eine Ministerkrise ist ausgebrochen. Die Ergebnisse sind noch nicht bekannt. Die „Madrid Btg.“ veröffentlicht das neue Dekamortifikations-Gesetz.

ländlichen Friedens glänzend und in hellem Schmuck hervorgetreten. Es war ein schöner, weihvoller Tag, der 13. Juli, welcher sie mit einem für lange Zeit unvergesslichen Schimmer umgab. Ein sinniger Geist hatte die Gaben des Sommers dazu verwendet, um das Fest eines unter seiner Herrschaft sich neu erschließenden Lebens freundlich zu begehen. Die Schienenbahn von Wien nach Laxenburg trug den heitern, bunten Schmuck des grünen Reisigs an allen Stationsplätzen an sich. Hunderte von Flaggen und Wimpeln wiegten sich in den Lüften und Laxenburg selbst zeigte an jedem Gebäude die Beweise einer innigen Theilnahme in heller Schrift, einer Theilnahme, welche dieser kleine Ort dießmal für das große weite Reich ausdrücken durfte.

Ein Familienfest des Allerhöchsten Kaiserhauses sollte — so war es der Wille unseres gnädigsten Herrn und Kaisers — auch ein Fest für viele trauernde Herzen, ein Lichtstrahl für manche dunkle Lebensnacht werden. An dem Tage, an welchem der gnädige Himmel schützend der erhabenen Landesmutter den Segen einer neuen Mutterfreude zuwandte, erschloß sich auch die Fülle der kaiserlichen Gnade und Huld. Die Milde, das erhabene Vorrecht eines Monarchen, erprobte sich abermals an Vielen, welche eine traurige Schuld theils dem gesell-

schaftlichen Leben ferne hielt, oder ein gerechter Urtheilspruch ihrer materiellen Güter beraubte. Theils öffneten sich den Einen die Pforten des Kerkers, theils drang ein Lichtstrahl der Hoffnung in die trübe Existenz der Andern. So weit die Gnade walten durfte und konnte, erstreckte sie ihr schönes, mildes Gebaren.

So erprobte sich der große mächtige Geist, welcher die Träger der Krone des alten Oesterreich mit ihren Vätern immer von Neuem in Liebe und Innigkeit verknüpft, auch dießmal. Die Schaaren der Treuen feierten mit ihrem Herrn und Kaiser (Viele am Orte der heil. Handlung — im tiefsten Herzen alle Aebriken) — den freudigen Tag der Geburt und Taufe. Von den Berirten erhob sich in denselben Stunden geistig so Mancher, an diesem hohen Bilde sich emporrichtend, zu dem Vorsatze, der großen, treuen Völkerverwandtschaft auch in wahrer Treue und Innigkeit wahrhaft anzugehören.

Segens- und Glückwünsche ohne Zahl sanken, wenn auch nur unsichtbar — doch gleich den Blumen der Flur — auf die Wiege des schlummernden kaiserl. Kindes. Unter den glücklichsten Auspizien, unter der Palme des Friedens, unter dem Zurufe einer echten, großen Liebe erschloß sich die junge Lebensblüthe. Ein gnädiger Rathschluß des Himmels legte sicher den erklärenden Schimmer des Tages der heil. Taufe über dieses noch verhüllte und doch so innig und warm begrüßte Dasein.

(Der Vogel Strauß als Hausthier.)

Die „Débats“ bringen einen langen Aufsatz über den Vogel Strauß. In diesem Aufsatz wird behauptet, daß dieser Vogel der Wüste sich ganz dazu eigne, als Hausthier erzogen zu werden und sowohl für Algierien, als für das südliche Frankreich von dem größten Nutzen werden könne, wenn die bis jetzt gemachten Versuche, die Vogel-Strauß-Zucht dort einzuführen, ein glückliches Resultat liefern. Nach den von den „Débats“ aufgestellten Berechnungen wird ein Strauß jährlich 40 Eier geben, welche einen Ertrag von 140 Franken liefern würden. An Federn würde ein zahmer Strauß 230 Franken jährlich abwerfen. Als Schlachtvieh läßt sich derselbe nach den „Débats“ ebenfalls verwenden und würde dann außer seinen Federn, die gewöhnlich mit 600 Franken bezahlt werden, noch nahe an 100 Franken für Fleisch und Fett abwerfen. Als Lastthier und zum Reiten ist der Strauß ebenfalls brauchbar; nur müßte, wie die „Débats“ hinzufügen, ein Mittel gefunden werden, um ihn zu lenken. Der Dr. Goffe von Genf hat die Anwendung von Ohrenklappen vorgeschlagen, die geöffnet und geschlossen werden können und vermittelt welcher er zur Lenkung dieses Vogels zu gelangen hofft.